

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mk., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantwortl. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Raasbpe.

Inserate werden die einseitige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 8.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Raasbpe, Samstag den 27. Januar 1912.

37. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 in Verbindung mit dem Gesetz gegen die Verunstaltung landschaftlich hervorragender Gegenden vom 2. Juni 1902 wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgendes verordnet:

§ 1. Die Anbringung solcher Reklameschilder und sonstiger Aufschriften und Abbildungen, die das Landschaftsbild verunstalten, ist in den nachbenannten Teilen des Regierungsbezirks Arnberg außerhalb der geschlossenen Ortschaften verboten: Auf beiden Seiten der Eisenbahnstrecken Krenztal-Gründebühl-Raasbpe und Gründebühl-Verleburg.

§ 2. Bestehende Anlagen der im § 1 bezeichneten Art sind bis zum 1. April 1912 zu beseitigen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 4. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung im Amtsblatte in Kraft.

Arnberg, den 22. Dezember 1911.

Der Regierungs-Präsident. gez.: v. B. A. E.

I. 4. Nr. 1500

Veröffentlicht.

Verleburg, den 15. Januar 1912.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Nach vorangegangener Wahl sind als Schiedsmänner für eine dreijährige Amtsdauer bestellt worden:

1. Musiker Heinrich Bürger zu Womelsdorf für den Bezirk Verleburg.
2. Kaufmann Wilhelm Dünnebeck zu Neustenberg für den Bezirk Neustenberg.

Arnberg, den 15. Januar 1912.

Der Landgerichts-Präsident. von Schilgen.



Zum Geburtstage des Kaisers.

Seinen Kaiserfest feiert am 27. Januar Altdeutschland.

Die Krondiamanten.

Erzählung von Konrad Döring.

14) (Fortsetzung.)
Doch es sollte noch besser kommen. Am großen Königsneumarkt, dort, wo am Denkmal Christians des Fünften die roten Omnibusse halten, suchten die Herren vergebens den Eingang der Ostergasse. Anton wandte sich wiederum in dänischer Sprache an einen der Omnibusfahrer. Dieser lächelte ebenso gutmütig wie der Schuhmann und antwortete in breitem mecklenburger Platt: „Dort gleich rechts über den Platz!“
Neues Erwachen der beiden Reisenden. Sie gingen die Ostergasse hinunter und beobachteten das interessante Kopenhagener Straßenleben. Es gab da soviel zu schauen, daß sie wirklich achlos an der Henningsgade vorbeiritten, die zur Hauptpost führt, und plötzlich ratlos an der Heiligengeistkirche anlangten. Sie betraten einen Zigarrenladen, erstanden einige der in Dänemark so vorzüglichen Zigarren und fragten den Verkäufer auf dänisch nach dem Wege zur Post. Der Verkäufer, ein echter Kopenhagener, mit hellblondem Haar und blauen Augen antwortete im reinsten Deutsch:

„Gehen Sie zurück bis an den Platz, wo die Fontäne mit den Störchen steht, dann links ab.“

„Spricht denn hier jeder Mensch deutsch“, fragte Richard erstaunt, als beide bald darauf am Heipropst anlangten, wo ihnen eine Marktfrau in deutscher Sprache Apfelsinen anbot. Als nun gar der Postbeamte im Hauptpostamt ihre dänischen Fragen wiederum in deutscher Sprache beantwortete, rief Richard überrascht:

„Element, träume ich denn oder bin ich nicht ganz nüchtern. Sind wir hier denn wirklich in Dänemark oder bin ich aus Versehen etwa nach Hamburg oder Kiel gefahren?“

„Ja, man kann fast auf die Vermutung kommen“, lachte der Andre, „die Deutschen zählen hier nach Zehn-

Am Geburtstage seines Kaisers wird sich das deutsche Volk der ruhmreichen Errungenschaft des Kaiserthums bewußt, das die staatliche und monarchische Einheit Deutschlands verkörpert. Kaiser und Reich gehören untrennbar zusammen. Die nationale Einheit können wir uns heute ohne kaiserliches Oberhaupt nach mehr als vierzigjährigem Besitz nicht mehr denken. Die größere Hälfte unseres Kaiserthums, das unsere Ahnen auf dem Schlachtfelde erstritten haben, gehört der Regierung Kaiser Wilhelms II. an, ist durch das Wesen, den Willen und das Wirken des dritten Deutschen Kaisers aus dem Hohenzollernhause gekennzeichnet.

Der Kaiserfesttag des 27. Januar läßt uns inne werden, was wir in ihm besitzen, was wir ihm danken. Handel und Industrie sind unter unserem Kaiser zu ungeahnter Entwicklung und Blüte emporgebrochen. Erstarkt ist unsere Flotte, dank unserem Kaiser, der sich hier als eine unvergleichliche Werbestadt bewährt hat. Es bleibt Kaiser Wilhelms II. ureigenes persönliches Verdienst, daß die Erkenntnis der Notwendigkeit einer achtungsgebietenden Seewehr und des weltpolitischen Wertes unserer Seemacht in unserem Volke geweckt und gekräftigt worden ist. Unanfechtbar fest steht ein zweites Hauptverdienst unseres Kaisers, das um die Wahrung des Friedens und damit zugleich um alle Güter, die nur in der Sonne des Friedens gedeihen können. Während seiner ganzen bisherigen Friedenszeit hat sich Kaiser Wilhelm als Friedensfürst betätigt. Unverkennbar hat er den rechtlichen Willen gezeigt, gleich seinem Großvater zu sein und zu bleiben: „Alzeit Mehrer des Reiches nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“

Mit herzlichster Ehrerbietung und treuer Liebe bringt das deutsche Volk seinem Kaiser innigste Glück- und Segenswünsche zu seinem Geburtstage dar. Mit gutem Rechte darf unser Kaiser das feste Vertrauen, das er einmal geäußert hat, hegen, daß das Band der Treue und Zuneigung, das in Preußen von Alters her König und Bürger, Fürst und Volk so eng verbindet, sich immerdar als unzerbrechbar erweisen werde; wenn nach den Worten des Preußenliedes nicht immer heller Sonnenschein leuchten könne und es auch trübe Tage geben müsse, so sollten aufsteigende Wolken ihre Schatten niemals trennend zwischen ihn und sein Volk werfen. Was hier vom Verhältnisse des preussischen Volkes zu seinem Herrscher gesagt ist, das gilt auch von ganz Deutschland: In allen Gauen des deutschen Vaterlandes lautet am Kaiserfesttag das Gelöbniß: Treue um Treue! Vom Fels zum Meer tönt am 27. Januar zum deutschen Kaiser-

taufenden. Auch unserem Onkel Max hat es die reine Lust des prächtigen Dorel und angetan, denn schon fast drei Jahre wohnte er in seinem Bandhäuschen bei Helsingör, dort, wo in Schloß Kronborg der alte Däne Holger träumt wie bei uns Kaiser Barbarossa im Kyffhäuser. Da sitzt der Onkel nun tagaus, tagein auf seiner Veranda und schaut hinaus auf das blaue Meer und großt seinem früheren Lieblingsneffen Richard, weil dieser gegen seinen Willen den bunten Soldatenrock ausgezogen und hinausgegangen ist in die weite Welt.

„So“, sagte Richard traurig, „dann dürfte der Empfang bei dem eigentümlichen alten Herrn wohl kein allzu freundlicher werden?“

„Das ist nicht genau vorauszusagen“, bemerkte Anton, „jedemfalls aber ist es unsere Pflicht, noch einmal nach ihm zu sehen, denn sein Zustand soll sich bedenklich verschlimmert haben. Reider hat seine langjährige Haushälterin einen unheilvollen Einfluß auf ihn gewonnen und ihn bewogen, ein Testament aufzusetzen, worin sie zur Haupterin eingesetzt wird, während wir Neffen nur mit ganz geringfügigen Legaten abgespeist werden. Es war wahrhaftig gestern ein hartes Stück Arbeit, den alten Brummbar soweit zu bekommen, daß er Dich heute empfangen will. Laß uns darum nicht säumen, der Bahnhof ist nicht weit von hier. Reisen wir sogleich nach Helsingör.“

Sie bestiegen den schon bereitstehenden Zug mit den offenen dänischen Sommerwagen, in denen man durch die heftige Zugluft die schönsten Augen und Ohrenentzündungen als Kopenhagener Andenken gratis und franko bekommt und die Lokomotive, die wie alle Dänen äußerst patriotisch ist, denn sie trägt eine breite rot-weiß-rote Schärpe um den Schornstein, zog schnaubend an. Durch die weitläufigen gartendurchzogenen Vorstädte ging es hinaus nach Charlottenlund und Klampenborg, wo das blaue schimmernde Meer auftaucht, und nach einer Stunde flogen die Reisenden auf dem Bahnhof zu Helsingör aus. Ein kurzer Spaziergang führte sie an Schloß Kronborg

throne der huldigende Gruß des deutschen Volkes empor: Heil Kaiser und Reich!

Der entscheidende Tag.

Am Montag, dem zweiten Stichwahltag hat der neue Reichstag sein endgültiges Gesicht bekommen: 364 Sitze sind befehlt! Wie auch die Würfel am Donnerstag fallen, die 33 letzten Sitze können an dem Gesamtbild nichts wesentliches ändern.

Vor allem muß die Tatsache festgestellt werden, daß die Sozialdemokratie, der am Montag nicht weniger als 27 Sitze zugefallen sind, unbestritten die stärkste Partei im neuen Reichstag sein wird. Sie hat heute schon 99 Mandate inne. Mit den Donnerstagswahlen wird sie wahrscheinlich die 100 um 3 bis 4 überschreiten. Das Zentrum, das bis jetzt 90 Sitze hat, ist nur noch an 7 Stichwahlen beteiligt. Es kann also die Sozialdemokratie unter keinen Umständen mehr einholen, wird aber vermutlich auch nicht mehr als 94 Sitze überhaupt bekommen. Hinter diesen beiden Parteien kommen dann in weitem Abstand, wahrscheinlich gleich stark, nämlich je 45 Mann etwa, Konservative, Nationalliberale und Fortschrittler. Die ersteren haben heute schon einen kleinen Vorsprung gegen die letzteren; diese aber haben am Donnerstag mehr Zuwachs zu erwarten, sobald sich schließlich eine ungefähr gleiche Stärke ergeben wird. Dann werden die Polen mit etwa 18 Sitzen kommen, die am Montag wider Erwarten in Oberschlesien zwei ihrer Sitze gegen Zentrum und Sozialdemokraten behauptet haben. Reichspartei und Wirtschaftliche Vereinigung werden ebenfalls gleich stark, nämlich zu etwa je 13 Mann stark, gegen früher 25 bzw. 21, erscheinen. Dazu kommen allerlei Leute, Wilde, Elsäffer, Lothringer, ein Däne und 5 Welsen. Diese letzteren haben nämlich mit Hilfe der Sozialdemokraten in Hannover nicht weniger als 4 Sitze den Nationalliberalen abgenommen.

So ungefähr wird der neue Reichstag aussehen. Dies Ergebnis ist also, wie gesagt, ganz wesentlich beeinflusst worden durch den zweiten Stichwahltag. Es ging durch diesen ein völlig anderer Zug als am Samstag. An diesem Tag wehte so etwas wie Sammlungsstimmung durch die Wahlkreise. Das zeigte sich namentlich dort, wo der Fortschritt zwischen rechts und der Sozialdemokratie zu wählen hatte. Diesmal war von einem durchgehenden Zug nichts zu verspüren: Das Wahlgeld fiel oft ganz blind. Die einzelnen Parteien verfahren hier so und dort anders. Der Fortschritt fand sich im ganzen wohl nicht belohnt für seinen Sammlungsseifer am Samstag. Sicher war nur die Sozialdemokratie an ihrer Seite. Auch ver-

vorüber, dessen mächtige Geschütze drohend auf das Meer hinauslugen nach dem Vorort und Seebad Marienlyst. Endlich machte Anton vor einem schmucken Häuschen mit einer auf die See hinausgehenden Glasveranda Halt und sagte:

„Wir sind am Ziel, dies ist die Höhle des Löwen. Laß mich vorausgehen und den Alten auf Dein Kommen vorbereiten.“

Nach wenigen Minuten kehrte er mit ziemlich niedergeschlagener Miene zurück und sagte:

„Der Alte muß heute wohl wieder ganz besonders arg von der Sicht geplagt werden, denn er ist in der übelsten Laune. Doch es hilft nichts, wir müssen die Schale seines Zornes über uns ergehen lassen.“

Richard nahm sich vor, auch die größten Unfreundlichkeiten des Onkels mit Geduld aufzunehmen, und Beide betraten die Veranda. In einem alten Ledersessel saß dort der Oberst a. D. Max von Waldungen, der Bruder von Richards Vater, ein Herr von etwa 70 Jahren mit eisgrauem Schnurrbart, buschigen Augenbrauen und militärisch kurz geschnittenem Haar. Der rechte Fuß war wie bei allen Sichtkranken in dicke Binden gewickelt und ruhte auf einem vor ihm stehenden Stuhl. Der alte Herr sog an einer meterlangen Pfeife und betrachtete die Eintretenden mit nicht allzu freundlicher Miene.

„Also doch noch“, knurrte er als Antwort auf den freundlichen Gruß Richards hervor. „Hast Du es also glücklich noch einmal der Mühe wert gehalten, Dich darum zu bekümmern, ob der einzige Bruder Deines Vaters noch am Leben ist. Hättest Du ein Beispiel an Deinem Vetter Anton nehmen sollen, der mich nicht so vernachlässigt hat. Nun ja, Amerika ist noch weit von der Heimat entfernt. Dort hin kann man ja eher reisen, als hierher, wohin man in einem Tage von Berlin gelangt.“

Richard bezwang mit Mühe eine scharfe Antwort auf diesen unfreundlichen Empfang und entgegnete so sanft er konnte:

Schiedene Nationalliberale wurden von rechts her nicht so unterstützt, wie erwartet werden sollte. Die Sozialdemokraten aber zeigten an diesem Tag wieder ganz die Angriffswucht vom Hauptwahltag.

Sieht man nun näher zu, so hat der Montag in dem allen Bestand des Reichstags bös aufgeräumt. Zuvor: Köln, das erzkatholische Köln, die seit herge festes Hochburg des Zentrums ist an die Sozialdemokratie gefallen und mit dem rheinischen Erzbischofsitz der Abg. Trimborn, der an sich sympathische und tüchtige Sozialpolitiker des Zentrums. Das Zentrum hätte vielleicht lieber den Grafen Oppersdorf vermisst, aber Frankfurt (bisch. Reichspartei) wählte ihn anstatt eines Fortschrittlers. Dann Dr. Röske (Bund der Landwirte) ist nicht mehr. Weder Oldenburg-Bron noch jetzt Kaiserslautern haben ihn erwählt. Von dem Triumpvirat Röske, Hahn, Dertel ist der Redakteur der „Deutschen Tageszeitung“ der einzige Ueberlebende.

Was nun werden wird? Die Lage ist so unklar wie möglich. Die sogenannte Rechte mit Polen, aber ohne Treibholz von der Mitte her, wird über etwa 183 Sitze verfügen. Die sogenannte Linke, ebenfalls ohne Treibholz, über etwa 193. Von dem Treibholz fallen unter allen Umständen 6 Mandate auf die linke Seite. Das ergäbe dann gerade die absolute Majorität von 199. Die läme aber wohl nur in Ausnahmefällen zustande, zum Beispiel bei einer Abstimmung über die Erbschaftsteuer. Sonst werden sich schwer verschiedenartige Mehrheiten zu finden. Eine Politik auf Sitz und Kopf wird weder auf der Rechten noch auf der Linken getrieben werden können, denn beide müssen immer mit dem Ausbruch von Bestandteilen oder Teilen von solchen rechnen. Die Regierung wird unter solchen Umständen kein allzu schweres Spiel haben, es sei denn, daß das Zentrum das Spiel von vor 1907 wieder beginne. Dann wird die Lage kritisch und kann nicht anders als durch ein neues Vöcklerexperiment à la Bülow gerettet werden. Vielleicht haben dann unterdessen die Konfervativen mancherlei gelernt, sodaß dieses Experiment bessere Erfolge zeitigt. Aber das sind spätere Sorgen. Einstweilen werden wir mit diesem Reichstag haufen müssen.

Tagesgeschichtliches. Deutschland.

— Berlin, 23. Jan. Laut Kaiserl. Kabinettsordre vom 22. ds. Mts. ist der Reichstag auf den 7. Februar einberufen worden. Als Alterspräsident im neuen Reichstag wird der 82 jährige Albert Träger die erste Reichstags-sitzung eröffnen. Der Reichstag wird zunächst die Präsidentenfrage zu erledigen haben. Nach der parlamentarischen Tradition hat die stärkste Partei des Hauses den Präsidenten zu stellen. Diese Tradition wurde früher auch im deutschen Reichstag beobachtet, dessen erster Präsident lange Zeit dem Zentrum angehörte. Im Jahre 1907, als die Wokara des Fürsten Bülow begann, lehnte das Zentrum jedoch die Stellung des ersten Präsidenten ab, so daß die konfervative Partei, wie früher schon wiederholt, in die Bresche sprang, und zunächst den Grafen Stolberg und nach dessen Tode den Grafen Schwerin-Löwig für den Präsidentenposten vorschlug. Obwohl im neuen Reichstage die Sozialdemokratie die stärkste Partei sein wird, ist es doch fraglich, ob sie im Hinblick auf die mit dem Amte verbundenen Repräsentationspflichten gewillt sein wird, aus ihrer Mitte den Präsidenten zu stellen. Man erwartet daher, daß entweder so populäre Abgeordnete wie der Prinz Carolath oder der Graf Posadowsky oder aber ein Mitglied des Zentrums bezw. der Konfervativen die Präsidentenwürde übertragen erhalten werden, und daß sich die Sozialdemokratie mit dem ersten oder zweiten Vizepräsidenten begnügen wird.

— Der 200. Geburtstag Friedrichs des Großen wurde am 24. Januar in ganz Deutschland festlich begangen. Am eindrucksvollsten waren natürlich die Feiern in Berlin und Potsdam. So fand am Mittwoch nachmittag im Weißen Saale des königlichen Schlosses anlässlich der Gedächtnisfeierlichkeiten für Friedrich den Großen eine Festsitzung der königlichen Akademie der Wissenschaften statt. Anwesend waren der Kaiser, die kaiserliche Familie, ferner der Reichskanzler und das Staatsministerium. Nach einer einleitenden Ansprache des Direktors Wadmeier hielt der Kaiser eine Rede, in der er Friedrich den Großen als Kriegsmann und Gelehrten feierte. Die Festrede wurde durch Prof. Koser gehalten.

— Neue Steuervorschläge. Dem Abgeordnetenhaus sind Denkschriften über die Lage des Staatshaushalts im allgemeinen und über die in der Deffent-

„Ich erfuhr, lieber Onkel, daß Du nicht ganz wohl seist, und darum hielt ich es für meine Pflicht, sofort zu Dir zu reisen, um nach Dir zu sehen, trotzdem ich selbst jetzt erst kürzlich eine größere Auslandsreise beendet habe.“

„Ihr Herr Onkel befindet sich in besten Händen und bedarf keiner Pflege nicht.“ mischte sich in diesem Augenblick eine bisher im Hintergrund mit einer Handarbeit beschäftigt gewesene etwa vierzig Jahre alte Frau in die Unterredung ein.

Richard betrachtete überrascht die impertinent aussehende Person, die anscheinend Streit suchte, und wandte sich dann in lächeln Ton an den alten Herrn:

„Willst Du mir nicht sagen, lieber Onkel, wer diese, diese — Dame dort ist?“

„Das ist, das ist meine Haushälterin und Pflegerin, Frau Winkler.“ entgegnete der alte Herr etwas verlegen.

„Nun, es war bisher in unseren Kreisen nicht üblich, interne Familienangelegenheiten in Gegenwart des Hauspersonals zu besprechen.“ sagte Richard scharf. „Willst Du daher, bitte, anordnen, daß sich Deine Wirtschaftlerin dort entferne.“

„Lassen Sie uns allein, Frau Winkler.“ rief der Oberst unwirsch. Die Frau entfernte sich zögernd mit drohenden Blicken auf die beiden Bettner.

(Fortsetzung folgt.)

lichkeit gemachten Vorschläge einer Vermögenszuwachs- oder Ueberflußsteuer zugegangen. Die erste Denkschrift untersucht die Frage, ob der preussische Staat mit den bisherigen Etatsmitteln seinen Verbindlichkeiten nachkommen kann, oder ob durch eine Reorganisation der bestehenden Steuererhebung neue Mittel geschaffen werden müßten. Sie kommt zu dem Schluß, den Verzicht auf die Steuerzuschläge als nicht zulässig erscheinen zu lassen. In der zweiten Denkschrift werden die Vorschläge bei der Ueberflußsteuer an Stelle der Steuerzuschläge, die in den letzten Jahren gemacht worden sind, eingehend erörtert. Zur Besprechung sind gestellt der Vorschlag des Abg. v. Dewitz, von dem jährlichen Vermögenszuwachs, sobald er 3000 Mark übersteigt, eine Steuer zu erheben. In seiner Wirkung komme dieser Vorschlag auf eine sehr starke progressive Einkommenssteuer heraus.

Oesterreich-Ungarn.

In diplomatischen Kreisen verlautet, daß sich der Zustand des Ministers des Äußeren, Grafen Lehrenthal, so verschlimmert habe, daß seine Demission in aller kürzester Zeit erwartet wird.

Spanien.

— Madrid, 24. Jan. Ministerpräsident Canalejas bezeichnete gestern bei seiner Rückkehr aus dem königlichen Schloße das Gerücht über eine Krise als unrichtig. Er fügte hinzu, daß es sich um eine Phantasie handele, die in den Wandergängen der Kammer entstanden sei. Das Parlament werde am Mittwoch seine Beratungen in gewohnter Weise wieder aufnehmen. Es herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß tatsächlich etwas vorgefallen ist, daß aber wegen des ungünstigen Eindrucks und der Ueberraschung, die die Nachricht von dem unerwarteten Sturze des Kabinetts aus unbekannten Gründen hervorgerufen hat, jeder Gedanke an eine Aenderung des Kabinetts fallen gelassen wurde.

Sien.

Der Wirrwarr in China wird mit jedem Tage größer. Obwohl die Mandschu-Dynastie zur Abdankung entschlossen ist, schiebt der Hof seine Abreise von Peking immer wieder hinaus. Man befürchtet in Peking eine Revolte der mandschurischen Truppen. Auch stellt sich jetzt heraus, daß der Hof die von ihm unlängst versprochenen Zahlungen für den Kriegsfonds bisher nicht geleistet hat.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Dillenburg, 24. Jan. Ueber die schwere Dynamitexplosion am Tunnelbau Rudersdorf-Dillbrecht, bei der vier Arbeiter getötet und zwei verletzt wurden, werden noch folgende Einzelheiten berichtet. Der Bahnbau Weidenau-Haiger-Dillenburg hat auf der Rauffauer Seite — in dem Baubos der Firma Holzmann u. Co. — den ersten Unglücksfall mit den Toten gehabt. Am Sonntag morgen 5 Uhr, kurz vor Schichtschluß, explodierte im Tunnel einmitten in aller stillen geliebter Dynamitschuh, mit der furchtbaren Wirkung, daß vier Bergleute, gräßlich verstümmelt tot auf dem Platz blieben. Außerdem wurden zwei Arbeiter, Dietermann und Moos, leicht verletzt. Bei zwei Toten sind die Köpfe gänzlich abgerissen. Einer trug im Stiefel 80 Mark Bargeld bei sich. Die Leichen wurden in Tücher verpackt in das Spritzenhaus nach Dillbrecht gebracht. Die in nächster Nähe arbeitende Kolonne ist mit dem Schrecken davongekommen. Einem Unfall hat der Laufjunge sein Leben zu verdanken. Einige Sekunden vor der Explosion erhielt er einen Auftrag, welcher ihn aus dem Bereich der Explosionsgewalt führte.

— Tot sind August Debus von Jellerbilla (verheiratet, Vater von 4 Kindern), Jakob Koser aus Tirol, Krustio Boju aus Montenegro und Matias Teheri aus Kärnten. Letzterer arbeitet mit noch zwei Brüdern am Tunnel. Der aussichtslosende Vortreiber und der Oberhauer waren zufällig nicht auf der Unglücksstätte.

— Hamm a. d. Sieg, 24. Jan. In einem benachbarten Dörfchen war ein alter Onkel zur ewigen Ruhe eingegangen. Von nah und fern waren die Aendernden herbeigeeilt, um den Toten noch einmal zu sehen und ihm die letzte Ehre zu erweisen. Bis spät in die Nacht hinein hatten die Verwandten zusammengeessen und alte Erinnerungen aufgeschwipst, um sich dann schlafen zu legen, und zwar zu beiden Seiten des Zimmers, wo der selige Onkel aufgebahrt lag. Doch die erhoffte Ruhe sollte nicht kommen, in dem Zimmer des Toten rumorte es und spulte es, daß den Zimmernachbarn die Haare zu Berge standen. Bei brennenden Lampen wängelten sie den Morgen herbei, doch als dieser endlich anbrach, wurde das Spulen immer stärker, bis man sich etwa um 5 Uhr mit der Außenwelt in Verbindung setzte, um die ungewöhnlichen nächtlichen Vorgänge mit Hilfe der Nachbarn aufzuklären. Als das Zimmer des Toten geöffnet wurde, trahle den Eintretenden der Hahn des Hauses ein furchtbares Alerteil entgegen. Er war in einem unbewachten Augenblick in das Zimmer geraten und eingeschlossen worden, wo er Angst und Schrecken verbreitete.

— Schlächtern, 23. Jan. (Tödtlich verunglückt.) Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich im Orte Memmelsdorf. Der Schuhmachermeister Pantroz Bauer machte sich an einem Rangholzhuhwert zu schaffen. Plötzlich löste sich ein sogen. „Kattel“ und traf Bauer mit solcher Wucht auf den Kopf, daß er einige Meter weit geschleudert wurde und tot zu Boden stürzte. Der Kopf war berast zertrümmert, daß die Gehirnmasse auf der Straße lag.

— Frankfurt a. M., 23. Jan. (Wahlbetrügereien.) Die Polizei hat gegen mehrere Personen Anzeige erstattet, die für andere oder doppelt gewählt haben. In einem Wahllokal wurde ein Mann verhaftet, der für einen nach Genuß verzogenen Arbeiter gewählt hat. Er will dafür 9 Mark bekommen haben. In einem anderen Bezirk, in dem ein Geschäftsmann wählen wollte, stellte sich heraus, daß bereits ein anderer bei der Haupt- wie bei der Stichwahl für ihn gewählt hatte.

— Bingen, 23. Jan. Hier werden der nationalliberale und der fortschrittliche Kandidat um das Reichstagsmandat inobeln müssen. Das Kreisamt hat zwar zunächst für den nationalliberalen Reichstagskandidaten Beder 12012 und für den Fortschrittler Parrer Krell 12010 gezählt. Aber nach der „Frl. Bg.“ ist der äußerst seltene Fall eingetreten, daß sich für beide Kandidaten Stimmengleichheit ergeben hat. Danach müßte zwischen beiden das Loos entscheiden, das gemäß den gesetzlichen Bestimmungen der Wahlkommission zu ziehen hat.

— Düsseldorf, 23. Jan. „Hier ist zu sehen das

lebende Meerweib!“ Das muß man gesehen haben, da muß man zu zweien reingehen! — Und wenn man dann für sich und seine augenblickliche Familie die nötigen Groschen geblecht hat, dann weiß man immer noch nicht, wie solche „Meerwunder“, die auf Jahrmärkten, Kirmessen u. häufig zur Schau gestellt werden, eigentlich zustande kommen. Das erfuhr man erst aus einer Verhandlung vor dem Schöffengericht zu Düsseldorf. Zwei Schausteller hatten im November vorigen Jahres in einem Hause an der Vollerstraße ein „Bebendes Meerweib“ ausgestellt. Die Veranstaltung erfreute sich eines großen Besuchs. Um das Meerweib zur Darstellung zu bringen, hatten die beiden Leute ihre noch nicht 14 Jahre alten Kinder nach völliger Entkleidung in ein Fell gesteckt, das Fell mit Fett und Tran beschmiert und es mit einem mächtigen Fischschwanz ausgestattet. Das also erschaufene „Meerwunder“ legte sich dann platt der Länge nach auf ein Holzgestell und wackelte nach Kommando mit dem Schwanz. Das Schöffengericht war zwar sehr entzückt von der zoologischen Eshheit des „Meerwunders“, verurteilte aber die findigen Schausteller wegen Vergehens gegen das Rinderchutzgesetz zu 50 und 60 M. Geldstrafe. Die Kinder mußten das Meerweib abwechselnd von 2 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends darstellen.

— Wülheim a. d. Ruhr, 25. Jan. Auf dem Speicher des katholischen Pfarrhauses fand man hinter einem Schrank einen Beutel mit 5840 M. in Gold. An dem Beutel hing ein Zettel, wonach die Summe für die Erben Neus — der Name des Vorgängers des zuletzt verstorbenen Pfarrers Simlen — sein sollte. Die Summe hat schon 24 Jahre unbemerkt auf dem Speicher gelegen.

— Eupen, 24. Jan. (Auch eine Mädchenhändlerin!) Im Oktober v. J. erhielt eine in dürftigen Verhältnissen lebende Einwohnerin von Hergenrath mit der Post einen Brief, sie möge sich nicht wundern, wenn ihre 17jährige Tochter in besserer Kleidung auftrete wie bisher. Die Schreiberin habe ihr diese aus Mitleid geschenkt. Der Brief trug die Unterschrift: „Frau Schönhausen“. Tatsächlich trat das Mädchen denn bald als Dame auf, wodurch der Fall weiteren Kreisen bekannt wurde. Im Dezember ging der jungen Unschuld vom Lande selbst ein Schreiben zu, worin Frau Schönhausen sie ersucht, sich zu einer bestimmten Stunde an einer bestimmten Stelle am Hauptbahnhof zu Nachen einzufinden, wo Schreiberin sie erwarten werde. Natürlich blieb jetzt kaum ein Zweifel übrig, daß diese eine Mädchenhändlerin sei und eine Entführung plane. Die Sache wurde der Kriminalpolizei angezeigt und diese gab dem Mädchen zu dem Stellbich ein Geheimpolizist mit. Wer sich aber nicht am Bahnhof einfand, war Frau Schönhausen. Dafür machte sie am folgenden Tage der Dorfchönen Vorwürfe, daß sie mit einem „Kriminal“ erschienen sei. Die Schreiberin habe diesen wohl erkannt und sich daher am Bahnhof versteckt gehalten. Es folgten dann noch mehrere Briefe und zuletzt ein solcher, worin das Mädchen zu einer bestimmten Stunde an die Kirche von Gaujet bestellt wurde. Dorthin begleitete es ein Gendarm, indes Frau Schönhausen ließ sich wieder nicht blicken. Schließlich wurde dem Gendarm die Sache denn doch zu toll, er verlegte sich auf einen Schrittenvergleich und kam dabei auf die richtige Spur. Am letzten Samstag nahm er das Mädchen scharf ins Geziel, und da gestand es endlich, in Hergenrath 60 Mark gestohlen, sich dafür Kleider angeschafft und nachher die verdächtigen Briefe selbst geschrieben zu haben, um den Diebstahl zu verdecken.

— Hannover, 24. Januar. (Opfer des Berufs.) Die Assistentin Zrl. Dr. Luise Brink hatte sich bei der Behandlung eines scharlachkranken Kindes in der hannoverschen Kinderheilstätte eine Infektion zugezogen, an deren Folgen sie gestern im Alter von 27 Jahren gestorben ist.

— Berlin, 24. Jan. Eine aufregende Szene spielte sich vor einer Abteilung des hiesigen Schöffengerichts ab. Auf der Anklagebank hatte sich eine Frau wegen Diebstahls zu verantworten. Sie leugnete entschieden, wurde aber auf Grund der Aussage einer Zeugin, die sie bestimmt wieder erkannte, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Da erönte von der Anklagebank ein furchtbarer Schrei. Die Verurteilte rief verzweifelt aus: „Ich bin unschuldig, so war ich dieses Gift hier trinke.“ Sie legte ein Glaschen an den Mund und trank es aus. Die Gerichtsdiener und der im Zuhörerraum anwesende Gemann stürzten auf die Lebensmilde und es wurde ihr sofort herbeigeschaffte Milch eingefloßt. Im Krankenhaus wurde ihr der Magen ausgepumpt.

— Berlin, 25. Jan. Eine unglückliche Noheit begingen Bauarbeiter in Schöneberg bei Berlin. Sie gaben einem Knaben, der Beforgungen für sie gemacht hatte, Bier und mehrere Gläser Schnaps zu trinken. Das Kind fiel, sinnlos betrunken auf der Straße um. Man überließ mit rohen Späßen den Jungen seinem Schicksal. Er wurde später tot ins Krankenhaus gebracht, eine Alkoholvergiftung hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

— 102 Jahre alt. In Schönow in der Neumark vollendet am 13. Februar eine alte Dorfbewohnerin, Frau Sillert ihr 102. Lebensjahr. Die Greisin hat sich große Mühe bewahrt. Sie durchwandert noch den märkischen Wald und ihr Aussehen läßt nicht auf ihr hohes Alter schließen. — In Eisenach, Landkreis Trier, ist ebenfalls der Rentner Theodor Jonas 100 Jahre alt geworden. Sein Bruder Peter Jonas in Walsdorf zählt 92 Jahre.

— Eine ganze Familie vergiftet. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde die Familie des Klempnermeisters Panst zu Hermsdorf bei Waldenburg (Schlesien) durch Einatmen von Gas, das der am Hause vorbeifahrenden Leitung entströmte und durch den Keller in das Wohnhaus eindrang, vergiftet. Die Ehefrau, zwei Töchter und ein Sohn sind tot. Der Gemann wurde zwar noch lebend aufgefunden, doch ist sein Zustand hoffnungslos.

— Ein See, der nicht zuzierrt, ist der Tollensee in Mecklenburg-Strelitz. Dieses 11 Kilometer lange und 2 Kilometer breite Gewässer ist schon seit undenklichen Zeiten, auch wenn strenge Kälte herrschte, nicht mehr gefroren, trotzdem sein Wasser eiskalt ist. Die Ursache dieser Erscheinung ist noch nicht ermittelt worden. Auch in diesem Winter ist der See vollständig eisfrei, obgleich in der Umgebung alle Gewässer eine Eisdecke tragen. Der sonderbare See bildet bei Frost die Zufluchtsstätte vieler Tausende von Wasservögeln, denen anderwärts durch das Eis die Nahrungsquelle verstopft ist.

— Jansbrud, 24. Jan. Montag abend um 9 Uhr 8 Minuten wurde im unteren Mürtal, sowie im Mürtal ein heftiges Erdbeben wahrgenommen. Besonders stark war die in süd-nördlicher Richtung verlaufene Erschütterung in Graj und Umgebung zu spüren.

— Newyork, 23. Januar. (Furchtbare Strafe.) In Hamilton in Georgia saßen drei Neger und eine Negerin wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft. Ein Haufen von etwa 100 Männern überwältigte den Kerkermeister und schleppte die Neger vor die Stadt. Hier hängte sie diese an Bäume

auf und gab mehrere hundert Schüsse auf sie ab. Die Reger, die bis zum letzten Atemzuge ihre Unschuld beteuerten, waren Pächter einer Farm, deren Besitzer vor kurzem durch einen Schuß durchs Fenster getötet worden war.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 26. Januar. (Kaisers Geburtstag.) In allen Gauen Deutschlands und überall da, wo in fremden Ländern Deutsche weilen, ist der 27. Januar ein Tag großer Freude und hohen patriotischen Empfindens. Ist doch wieder ein Jahr im Leben unseres allverehrten, tatkräftigen Herrschers dahingegangen und wiederum steht der hohe Monarch an der Schwelle einer neuen Zeitspanne, die ihn wie das verfloßene Jahr in segensreichem Wallen für seines Volkes Wohlergehen, für des deutschen Reichs Macht und Größe auf dem Wege finden wird. Ernst ist die Zeit, in der wir stehen, aber voller Zuversicht schaut Deutschland in die Zukunft, hat Kaiser Wilhelm II. doch gerade in seinem abgelaufenen Lebensjahr aufs neue wieder sich als ein starker Schutz und Schirm des Friedens bewährt und in unermüdlicher Arbeit sich um den Ausbau des Reichs im Innern wie nach außen verdient gemacht. Deshalb klingt auch zum Geburtsfeste Kaiser Wilhelms II. die Stimmung von Millionen und aber Millionen, so verschieden sie auch sonst sich äußern mag, in ein und denselben Akkord aus, in die stolze Freude an dem großen und mächtigen, in Einheit und Freiheit vereinigten Vaterlande und in die aufrichtige Liebe und Dankbarkeit zu unserem Kaiser, der in guten wie in schlimmen Zeiten der berufenste Vertreter deutscher Macht und Ehre und uns im besonderen ein leuchtendes Vorbild strengster Pflichterfüllung ist. Aus diesem Grunde ist auch diesmal der Geburtstagswunsch aller deutschen Patrioten ohne Unterschied der Partei in Nord und Süd, in Ost und West der freudige Ruf und Gruß des Herzens: Dem Kaiser Heil! Gott erhalte und schütze ihn und sein Haus noch manches Jahr zum Segen unseres teuren deutschen Vaterlandes!

Laasphe, 26. Jan. Am Kaisers-Gebirthstage wird auf dem hiesigen Postamt der Postdienst wie an Sonn- und Feiertagen gehandhabt. Dagegen wird der Fernsprech- und Telegraphendienst wie an Werktagen versehen.

Laasphe, 25. Januar. Aus Anlaß des 200jährigen Geburtstages des Königs Friedrich des Großen hatten die öffentlichen Gebäude geflaggt. Von einer besonderen Erinnerungsfeier oder festlicher Veranstaltung ist uns nichts bekannt geworden.

Laasphe, 26. Jan. Anlässlich des Kronungs- und

Ordensfestes ist dem Bezirksvorsteher und Chauffeegeld-Erheber Jakob Bänfer zu Laasphehütte das Allgemeine Ehrenzeichen Allerhöchster Verleihung worden. Ferner erhielt dasselbe der Eisenbahnstationskassierer Bänfer zu Bennep, ein geborener Laasphehütter.

Laasphe, 26. Januar. Nachstehend bringen wir das Verzeichnis der an das Fernsprechamt Laasphe angeschlossenen Teilnehmer nach dem neuesten Stande:

- | | |
|----------------------------------|------------------------------------|
| 1. W. Conradi, Metzgerei | 30. C. C. Bang, Friedrichshütte |
| 2. Fr. Bosh, Brauerei | 31. F. Schäfer, Gasthof z. Bahn. |
| 3. Osterath, Schmiedehausen | 32. Gebr. Mittelmann |
| 4. Jac. Bollmar, Kaufmann | 33. Frau W. Hoch, Delikat.-Hdlg. |
| 5. Aug. Achenbach, Niederlaasphe | 34. Arthur Steinmetz, Ziegelei |
| 6. G. Kohlhaedt, Kuchenh. | 35. Aug. Welschheim, Trilltagensf. |
| 7. C. v. Wittgenstein | 36. Mar. Hink, Wittg. Drogerie |
| 8. H. Fischer, Hotel Fasanerie | 37. Fr. Roos 1., Schneidermeister |
| 9. Med.-Rat Dr. Guder | 38. von Wittgenstein, Karlsburg |
| 10. Amalienhütte | 39. Rudw. Koch, Zimmermeister |
| 11. Dr. Hönemann | 40. Wilh. Baumann, Kaufmann |
| 12. Fr. Vangenbach, Bahnstraße | 41. Aug. Mittelmann, Eisenhandl. |
| 13. Magistrat | 42. Nebenanschl. C. Mittelmann |
| 14. W. Schuppener, Wittg. Hof | 43. Ad. Schäfer, Wirt, N.-Laasphe |
| 15. J. P. Osterath, Schloßberg | 44. Selb. Marburger, Viehhandl. |
| 16. Treude u. Meh | 45. Mar. Gunzenhäuser, Handelsm. |
| 17. Bahnhof Friedrichshütte | 46. C. Kerling, Rentier |
| 18. Bahnhof Laasphe | 47. C. Kramer, Rechtsanwalt |
| 19. Kammerat Ostermann | 48. W. Fischbach, Prozeßagent |
| 20. H. Cobet, Hofapotheke | 49. Kreispartasse Laasphe |
| 21. Herm. Mengel, Restauration | 50. Oberförster Kühn |
| 22. C. Schmidt, Wittgenst. Bldg. | 51. Fürst Ludwig v. Wittgenstein |
| 23. "Mittell", C. m. b. H. | 52. Fürst. Oberförsterei Laasphe |
| 24. Bahnhof Amalienhütte | 53. "Bänfer |
| 25. Fürstl. Wittg. Rentkammer | 54. "Saßmannsbau. |
| 26. Louis Mengel, Metzgerei | 55. Fürstl. Bauverwaltung, Fried- |
| 27. Carl Schröder, Möbelhandl. | 56. J. A. Hammer jr., Tischhammer |
| 28. Ewald Jagdhaus, Metzgerei | 57. Konditorei C. Schröder |
| 29. J. Weib, Metzgerei | 58. Amt Bänfer |

Steinbach, 24. Jan. Der Bergmann Hermann Honig von hier verunglückte am Sonntag morgen gegen 3 Uhr auf Grube Stahlberg bei Müßen. Herabfallendes Gestein zerschmetterte dem Bedauernswerten das linke Bein. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus überführt.

Laasphe, 26. Jan. In der Woche vom 14. bis 20. Januar kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 5 Diphtheriefälle (1 in Laasphe, 1 in Berleburg, 2 in Berghausen, 1 in Raumland), 2 Scharlachfälle in Berleburg, 1 Todesfall an Tuberkulose in Steinbach.

Neueste Nachrichten.

Dritter und letzter Stichwahltag.

Endresultat:

In der Stichwahl am Donnerstag wurden gewählt:

- | |
|---------------------------------|
| 11 Sozialdemokraten. |
| 7 Nationalliberale. |
| 1 Bauernbund. |
| 7 Fortschrittliche Volkspartei. |
| 1 Konservativer. |
| 2 Reichspartei. |
| 2 Zentrum. |
| 2 Polen. |

Der dritte Stichwahltag

Am gestrigen Donnerstag stellte an Eifer und Kampfesleidenschaft der Parteien die Ränge am Haupt- und an den beiden vorausgegangenen Stichwahltagen noch in den Schatten. Es wurde mit einem Aufgebot aller Kräfte gerungen. Das war namentlich in Potsdam-Osthavelland der Fall, wo sich der Sozialdemokrat Liebknecht und der Reichsparteiler Wobberg gegenüberstehen. Schon seit Jahren hatte Liebknecht vergebens um den Potsdamer Kreis gekämpft, in dem jedesmal der Konservative Pauli Sieger blieb. Auch der Kaiser nahm gestern persönliches Interesse an dem Ergebnis der Potsdamer Stichwahl, die aber mit einem Siege des Sozialdemokraten endigen sollte.

Ueberhaupt haben die gestrigen Wahlen den "Kud nach links" noch verstärkt. Von 33 Stichwahlen fielen 26 gegen den "Schwarz-blauen Block" aus, während nur 7 die rechtsstehenden Parteien verstärkten. Den Stimmenanteil erhielten wieder die Sozialdemokraten mit 11 Sitzen, während die Fortschrittler 7 Mandate, die Nationalliberalen 8 (mit Dr. Böhme vom Deutschen Bauernbund) behaupteten. Die Konservativen retteten 1 Sitz, die Reichspartei 1, die außerdem in Elbing-Marienburg den hochkonservativen v. Oldenburg-Januschau verdrängte.

Der neue Reichstag

Jetzt sieht sich folgendes zusammen: 42 Konservative, 14 Reichspartei, 10 Wirtschaftliche Vereinigung, 3 Deutsche Reformpartei, 18 Polen, 93 Zentrum, 5 Welsen, 3 Bayerische Bauernbund, 45 Nationalliberale, 2 Bauernbund, 1 Bayerischer Liberaler, 41 Fortschrittliche Volkspartei, 110 Sozialdemokraten, 5 Elsäßer, 2 Rothringer, 1 Däne, 2 Wölbe.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Ausbau a) des öffentlichen Weges von Hesselbach zur Hesselbacher Mühle, veranschlagt zu 16 000 Mk. (darunter 1400 Mk. zur Herstellung eines eisernen Durchlasses), b) des Hauptdorfweges im Orte Hesselbach, veranschlagt zu 7 000 Mk.,

sollen am **Donnerstag den 8. Februar d. Js., nachm. 4 Uhr** in der Wirtschaft Saßmannshausen zu Hesselbach einzeln oder im ganzen öffentlich vergeben werden. Projekte, Kostenschätzungen und Bedingungen liegen in der Wohnung des Herrn Kreisstraßenmeisters Schmidt zu Bänfer zur Einsicht offen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 2 Wochen.

Bänfer, den 22. Januar 1912.

Der Amtmann:
Arndt.

Bekanntmachung.

Die Bureaus der diesseitigen Verwaltung einschl. der Generalkasse sind aus Anlaß der Kaisers-Gebirthstagsfeier am **Sonabend den 27. d. Mts.** für das Publikum geschlossen.

Wittgenstein, den 25. Januar 1912.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Kreissparkasse in Laasphe.

Die Sparkasse ist am **27. Januar d. Js.** geschlossen.

Laasphe, den 26. Januar 1912.

Der Verwaltungsrat.

praktische Hausfrau spart viel Geld!

weil sie nur die Marke „Abeko“ kauft und sich keine Ersatzmarke als gleich gut oder gar besser aufreden läßt.

Abeko. Malzsaft p. Pfd. 35 und 30 Pfg. Kornsaft p. Pfd. 35 und 30 Pfg. ist. Kaffees von 115 Pfg. an aufwärts. Kakao per Paket von 30 Pfg. an. Tees alle Preislagen.

Verlangen Sie Preisliste 26, Herbst 1911, für Conserven und Delikatessen.

Detail-Verkauf sämtlicher Kolonialwaren, Landesprodukten, Conserven, Delikatessen zu Engrospreisen.

Erstes Frankfurter Consumhaus für Lebensmittel.

Alexander Brinkmann & Co.

Gladenbach, Biedenkopf, Marktstraße 14. Bachgrundstr. 22.

Verband-Abteilung: Hohenstaufenstr. 8, Frankfurt a. M., Hohenstaufenstr. 8.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Leidens, Hinscheidens und bei der Beerdigung unseres teuren Verstorbenen erwiesene herzliche Teilnahme, sowie auch der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr für die Erweisung der letzten Ehre und deren erhebenden Gesänge am Grabe sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Laasphe, den 26. Januar 1912.

Familie Rödner.

Auf Wunsch

meiner Kundschaft trifft am **Montag den 29. d. Mts.** die zweite größere Sendung von

Haus- und Küchengeräten

in schöner Ausführung, sowie

Manufakturwaren

ein. Jedes Stück

95 Pfg.

Laasphe. Max Rosenbaum.

Trotz der Teuerung kann die Hausfrau mit

MAGGI'S Bouillon-Würfeln

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)

nährhafte Nudel-, Gries-, Reis-, Gemüse-Suppen bereiten und wohl-schmeckende Fleischgerichte und Gemüse auf den Tisch bringen.

J. A. Hammer jr., Laasphe.

Strickwolle!

Hausmannsgarne bis zu der feinsten Phönix- und Seidenwolle, Straßen- und Schneewolle.

Fädelgarne,

Stoffeide und Stoffgarne. Ein Posten

Handarbeiten

in Leinen und Filz wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Laasphe. Fr. Metz.

Inh. Fr. Meh. Wwe.

Haararbeiten

werden sauber und preiswert ausgeführt von

Heinr. Schneider,

Berleburg, Ederstraße Nr. 22.

Grabkränze,

Kranzblumen,

Kranzschleifen

in guter Auswahl stets vorrätig.

Hermann Jung,

Laasphe.

Empfehle von frischen Sendungen

Feldsalat, Endivien,

Rosenkohl, Blumenkohl,

Spinat, Weißkohl, Möhren,

Stekrüben, rote Beete,

Schwarzwurzel, Karotten,

Sauerkraut,

Kokosnüsse, Feigen, Datteln,

Apfel,

Bitronen, 10 St. 45 u. 60 Pf.

Apfelsinen,

10 St. 35, 45 und 65 Pf.

Frau Hofheinz Wwe.,

Laasphe.

Kriegerverein Lendingen.

Sonntag den 28. Januar:

Feier des Geburtstages S. M.

des Kaisers und Königs.

Vorm. 9½ Uhr: Auftreten am

Bereinslokal zum gemeinsamen

Kirchgang.

Nachm. 4 Uhr: Feier im Vereins-

lokal. Vereinsabzeichen, Orden

und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Turnverein Lendingen.

Die Kaisers-Gebirthstags-

feier findet **Sonntag den 28.**

d. Mts. statt, verbunden mit

Theater und Ball. Beginn

der Feier nachmittags um 5 Uhr.

Nur Mitglieder und deren Eltern

haben Zutritt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Eierkönig

und

Muskator-Gefflügelfutter

erzielen die meisten Eier, auch in

der kälteren Jahreszeit, ohne

Freilauf.

„Eierkönig“, p. Ztr. Mk. 17.—,

p. 5 kg 2.—.

„Muskator“, p. Ztr. Mk. 14.—,

p. 5 kg 1.60.

„Gundefutter“ p. Ztr. Mk. 17.—,

p. 5 kg 2.—.

Laasphe. Frau W. Hoch.

Alle Bureau-

und

Kontor-Artikel,

als:

Copierbücher,

Journalen,

Hauptbücher,

Kassenbücher,

Faktura-Mappen,

Lohnbücher

Soennecken- u. Reih-

Briefordner,

Bibliothekst.

Copierpressen

Agenden

sind stets vorrätig

Laasphe. Aug. Imgardt.

Buch- u. Schreibwarenhandlung.

Baumsprieß-

Carbolineum

(fog. wasserlösliches Carbolineum.)

Max Hink.

Wittgensteiner Drogerie

Laasphe.

Dankagung.

Für die überaus große Teilnahme bei dem uns betroffenen so schmerzlichen Verluste unserer unvergeßlichen, lieben Tochter und Schwester

Elisabeth,

ebenso für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die vielen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Laasphe, 25. Januar 1912.

Familie Wilhelm Grittsche.

Voranzeige. Achtung! Voranzeige.

Saison-Ausverkauf.

Donnerstag, 1. Februar beginnend,

findet in meinem Geschäft ein großer Ausverkauf statt.

Es kommen große Posten Waren zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Beachten Sie bitte mein Inserat in nächster Nummer dieser Zeitung.

Heinrich Treude Inhaber
Feudingen. G. Hoffmann

Gritzner

Größte Nähmaschinenfabrik des europ. Kontinents. 3500 Arbeiter.



Vertreter:
G. Benfer, Oberndorf, Kreis Wittgenstein.

Dünn gefät und stark gedüngt Reichen Ernte Segen bringt!
Eine starke Frühjahrsdüngung mit

Thomasmehl

für Halm- u. Hackfrüchte, Wiesen, Weiden, Futterfelder

ist in Anbetracht der bis Ende April gültigen Frachtermäßigung sowie des allgemeinen Preisabschlages

ganz besonders vorteilhaft.

Nachstehende Firmen liefern ihr Thomasmehl nur in plombierten Säcken mit Gehaltsangabe u. Schutzmarke versehen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H., Berlin W. 35.

Thomasschlackenmahlwerk
G. m. b. H., Dortmund.

Vor mindervertiger Ware wird gewarnt!

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet

Samstag den 27. Januar cr., abends 8 Uhr

Festkommers

im Kurhaus statt. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Die Musik wird von der Stadt gestellt.

Laasphe, den 16. Januar 1912.

Magistrat und Stadtverordnetenversammlung.

Kriegerverein  **LAASPHE.**

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelms II. wird am

Sonntag den 28. Januar

unter folgendem Programm gefeiert:

Sonntag den 28. Januar morgens Rebeile, um 9 Uhr Antreten des Vereins auf dem Appellplatz mit Gewehr, 9 1/4 Uhr Abholen der Fahne, 10 Uhr Kirchgang.

Nach beendigtem Gottesdienst bei guter Witterung Festzug nach dem Kaiser-Wilhelmsplatz, daselbst Festrede und Parade, nach der Parade Zurückführung der Fahne und Frühstück.

Abends 7 Uhr Antreten des Vereins zum großen Zapfenstreich, nachher Konzert, Theater und Ball im Saale des Kameraden L. Koch. Jedes Mitglied erhält eine Freikarte für Damen, eine zweite Karte ist zum Eintrittspreis von 50 Pfg. bei den Vorstandsmitgliedern Aug. Jurgardt und Fr. Schäfer zu haben; mehr als zwei Karten können nicht abgegeben werden.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Hessischen Jäger-Bataillons Nr. 11.

Reihenfolge.

I. Teil.

1. Germania-Marich von Keil.
2. Einleitungsgedicht.
3. Lebendes Bild (Huldigung Sr. Majestät zum 53. Geburtstag.
4. Militärbefehl. Ouvertüre von Schmidt.
5. Humoristischer Vortrag.
6. Kaiserjubil. Patriotisches Festspiel in 1 Akt für 6 Herren von Paul Lehnhardt.

Personen:

Melms, Major a. D. Traugott Bemmchen, sein Onkel.
Walter Ludwig, Einj.-Freiw. Friedrich Müller, Invalide.
Gustav Noack, stud. med. Franz Lenartowicz, Soldat.

7. Traum eines deutschen Kriegers vor der Schlacht von Eule.

— 10 Minuten Pause. —

II. Teil.

8. Unseres Kaisers Geburtstag. Großes militärisches Tongemälde von H. Liewe.
9. Der Kaisergefreite. Kaisers-Geburtstagschwank in 1 Akt für 4 Herren und 3 Damen von Paul Lehnhardt.

Personen:

Eduard Knusebeck, Schneidermeister. Anna, deren Nichte.
Willi, sein Sohn, Einj.-Freiw. Fridolin Knispel, Magistratsbeamt.
Aurora Adler, seine Schwägerin. Emil, Lehrling bei Knusebeck.
Minna, Mädchen bei Knusebeck.

10. Musikstück.
11. Humoristischer Vortrag.
12. Lebendes Bild (Bitackfreuden.

Hierauf: Ball.

Änderungen in dem Plan werden vorbehalten.

Programme sind abends im Vorlauf zu haben.

Der Vorstand.

Ziegenversicherungsverein Laasphe.

Rechnungsabluß für das Jahr 1911.

Die Einnahme betrug 418,26 Mk.

Die Ausgabe betrug 421,72 "

Mithin Vorfuß des Rendanten 3,46 Mk.

Der Verein besitzt ein zinsbar angelegtes Kapital mit Zinsen bis 31. Dezember 1911 von 998,68 Mk. Mitglieder, welche Prämien bezahlt haben, waren es 100.

Versichert waren 174 Ziegen und 3 Ziegenböcke mit einem Versicherungswert von 6015,00 Mk. Entschädigt wurden 10 Ziegen und 1 Ziegenbock mit 205,00 Mk.

Die Prämien für 1912 wurden mit 4 Proz. beibehalten. Samstag den 27. Januar findet die neue Aufnahme für das Jahr 1912 durch unsere Taxatoren statt.

Laasphe, den 20. Januar 1912.

Der Vorstand.

Schröder. Dürr. Schäfer.

Offertiere

la. Anthracit- u. russfreie Magerkohlen, Fettkohlen und Koks

für Zentralheizungen in jeder Rörnung zu billigsten Preisen.

Adolf Schäfer, Niederlaasphe.

Telephon 42.

Die besten

Einschlags- u. Stettengarne

kauft man bei

Moritz Rosenbaum, Laasphe

Kriegerverein Laasphe.

Sonntag den 28. Januar

Kaisers-

Geburtstagsfeier.

9 1/2 Uhr morgens Antreten am Vereinslokal zum gemeinsamen Kirchgang, anschließend hieran General-Versammlung im Vereinslokal: Abänderung eines Beschlusses vom 23. 7. 11.

Abends findet von 7 Uhr an am. Feier im Vereinslokal statt. Der Vorstand.

„Liedertafel“

(Männergesangsverein.)

Freitag abend um 9 Uhr Gesangsstunde.

Pünktliches und allseitiges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Eine Etage meines Wohnhauses ist mit oder ohne großem Garten per 1. April zu vermieten. **Sans Hammer, Laasphe.**

Gesucht von westfälischer Gießerei einige tüchtige

Wotterieförderer

Außerdem einige tüchtige

Formmaschinen-

former,

welche selbstständig arbeiten und sich Hilfsarbeiter anlernen können.

Bei entsprechenden Leistungen hoher Verdienst. Verheirateten Umzugsvergütung.

Angebote unter 8 150 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche für Ostern einen Sohn aus ordentlicher Familie, welcher Lust hat, die **Bro- und Feinbäckerei zu erlernen.** (Familienanschluß.) **Friedrich Weis, Bäckermeister, Siegen.**

Mariendorferstraße 5/6.

Suche für sofort

2 Mädchen.

Hugo Griesenbeck.

Sakmannshausen.

Suche zum 1. Februar 1912 ein

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit.

Frau

Amtsrichter Dr. Murray,

Laasphe, Schloßstr. 12 I.

Suche zum 1. Febr. einfaches,

tüchtiges Mädchen

für Küche u. Hausarbeit. Daselbe

muß schon in Stellung gewesen sein, etwas kochen können und

20-22 Jahre alt sein. Zu

erfragen in der Exp. der Wittg. Ztg.

Ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gegen hohen

Lohn gesucht.

Hotel Siegener Hof,

Siegen, am Markt.

Besseres evangelisches

Mädchen,

welches die Küche erlernen will,

sucht zum baldigen Eintritt, ohne

gegenseitige Vergütung

Frau Ed. Durth, Restauration,

Salchendorf b. Reutkirchen,

Kreis Siegen.

Jüngerer Fräulein sucht

Stelle als angehende

Stüke,

auch zu 1-2 Kindern in seinem

Hause bis 1. Mai. Offerten unter

K. 10 an die Exp. d. Wittg. Ztg.

Gottesdienste in Laasphe.

4. Sonntag nach Epiph. (28. Januar.)

Vorm. 10 Uhr: P. Adams.

Kollekte für den Westdeutschen

Jünglingsbund.

Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: P. Bauer.

Siege zu Nr. 4 des Musfr. Familienbl.